

Mediascher Wochenblatt.

Erscheint jeden Sonnabend mit einem illustr. Unterhaltungsblatt als Beilage.

Preis: Ganzjährig 6 K., mit Postendung 7 K., Ausland 8 K. 60 h.

Anzeigenpreis: eine dreimal gespaltene Harmonizeile zum ersten Mal 10 Heller, das zweite Mal 8 Heller und das dritte Mal 6 Heller. Anzeigen und Vorauszahlungen sind dem Verleger zu übermitteln.

Manuskripte für die Redaktion sind an den Verleger zu senden u. werden, wenn nicht angenommen, aufbewahrt u. gegen Portovergütung zurückgesendet.

Nr. 532.

Sonnabend, 11. Juli 1903.

XI. Jahrgang.

Die Generalversammlung des Musikvereins.

Donnerstag, den 9. Juli, hielt der Musikverein im Wintergastzimmer des Hotels zum Schützen seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorstand, Professor Andrá, eröffnete die Versammlung mit folgender Ansprache:

Löbl. Generalversammlung!

„Die ordentliche Generalversammlung schließt das Vereinsjahr ab und bildet daher einen Abschnitt im Leben unseres Vereines. Ein solcher Abschnitt veranlaßt uns, zurückzublicken auf die Vereinsarbeit, auf unser Vereinsleben.

Aber diese Rückschau zeigt uns ein noch weniger erfreuliches Bild als in den verfloßenen Jahren. Wenn seit einer Reihe von Jahren bei nicht wenigen Mitgliedern unser Männerchor eine gewisse Gleichgültigkeit und Teilnahmslosigkeit der Vereinsache gegenüber vorhanden ist, so muß leider konstatiert werden, daß dieser Uebelstand auch in dem Damenchor, der doch seit vielen Jahren unser Stolz war, so sehr Platz gegriffen hat, daß die stattliche Zahl der Mitglieder unseres Damenchores sich bedeutend vermindert hat und er sich nur mit Mühe über Wasser halten konnte.

In allen Zweigen unseres Vereinslebens, im Männerchor, im Damenchor und im Orchester war es nur ein Häuflein alter Getreuer, das unsere Fahne hoch hielt. Nur dieses Häuflein treuer, für die Vereinsache begeisteter Damen und Herren hält das Vereinsleben noch aufrecht.

Ich halte es für meine Pflicht, hier für ihren Eifer und ihre Ausdauer unter ungünstigen Verhältnissen Dank und Anerkennung auszusprechen.

Zugleich bitte ich diese Wenigen, die für unsern Verein warm fühlen, nicht müde zu werden, die Gleichgültigen anzuweisen und für die Aufgaben unseres Vereines zu erwärmen. Ganz besonders ist darauf hinzuweisen, daß der Bestand unseres Vereines gewahrt werden muß, weil ihm die Aufgabe zu teil geworden, ein herrliches Kleinod, das deutsche Lied, zu hüten und zu pflegen. Es ist daher aber auch unsere Pflicht, mit verdoppeltem Eifer für die Interessen unseres Vereines einzustehen. Mit dem Wunsche, es möchte uns gelingen, immer weitere Kreise für die hohen Aufgaben unseres Vereines zu erwärmen und zu begeistern, eröffne ich die heutige Generalversammlung.“

Hierauf las Schriftführer, Professor Kömer den Jahresbericht vor, den wir hier gleich auch zum Abdruck bringen.

Jahresbericht des Musikvereins über das Jahr 1902.

Löbliche Generalversammlung!

„Während in unserm vorigen Jahresberichte noch etwas nachklingen konnte von dem Schwünge des siebenbürgisch-deutschen Sängereftes in Schäßburg, dessen Vorbereitung auch in unserm Vereine einen beträchtlichen Teil des Jahres 1901 in Anspruch genommen hatte und das mit seinen erhebenden Erinnerungen noch lange die Gemüter derjenigen, die daran Teil genommen, bewegte, gehört das Jahr 1902, über das wir heute hier zu berichten haben, zu den stillen Jahren. Es gehörte für unsern Verein zu den stillen Jahren, obwohl das große allgemeine deutsche Sängereft deutsche Sängerkorpsen, wie aus allen übrigen von Deutschen bewohnten Gebieten der Erde, so auch aus unserm siebenbürgischen Sachienlande in die schöne Hauptstadt der grünen Steiermark zusammenrief. Die Umstände brachten es leider mit sich, daß wir bei diesem Hochfeste der deutschen Sängerschaft unvertreten bleiben mußten. Da infolge des Grazer Sängereftes auch der Sängertag, den man in diesem Jahre in

Mediasch abzuhalten beabsichtigt hatte, ausfiel, so konnte sich die Arbeit des Vereines ganz nach Innen richten.

Die Früchte dieser Arbeit traten in acht öffentlichen Veranstaltungen des Musikvereins zu Tage. Am 11. Februar wurde unter gewohnter reger Beteiligung des Publikums der übliche „Narrenabend“, dessen alte urwüchsigte Bezeichnung aber dem für den heutigen Inhalt dieser Veranstaltung passendem Namen „Faschingsliedertafel“ hatte weichen müssen, abgehalten. Am 31. März, dem zweiten Ostertage, wurde Kreuzers Oper „Das Nachtlager von Granada“ aufgeführt. Obwohl die Oper nur mit Klavierbegleitung aufgeführt wurde, so war die Wirkung infolge der vorzüglichen Besetzung der Hauptrollen eine so große, daß man eine zweite Vorstellung, abermals vor vollem Hause, veranstalten konnte. Den Sommer über fanden außer dem Pfingstkonzert noch zwei Gartenkonzerte statt. Nachdem am 23. November die neue Arbeitsperiode durch ein Konzert mit gemischtem Programm eröffnet worden war, trat der Musikverein zu Weihnachten abermals mit einer Opernvorstellung hervor. Diesmal war es Mozarts „Entführung aus dem Serail“. Wieder waren die Solopartien in den besten Händen. Und da diesmal auch das durch ein Harmonium ergänzte Orchester mithalf, so kam die wunderbare Anmut der Mozartischen Musik in einer Weise zum Ausdruck, die diese Vorstellung für jeden Anwesenden zu einem unvergesslichen Genuße machte. Der Erfolg der Aufführung giebt sich auch darin kund, daß sie zweimal wiederholt wurde.

So hat es denn im vergangenen Jahre an äußern Erfolgen nicht gefehlt. Und diese Erfolge übten auch auf die Finanzen des Vereines eine günstige Wirkung aus, die infolge der Einnahmen aus jenen wohlbesuchten Vorstellungen sich nun doch um einiges gebessert haben. Auch in den Zahlen der Mitglieder zeigt sich kein nennenswerter Mangel gegen früher. Der Verein besitzt gegenwärtig 72 unterstehende Mitglieder. Mitwirkende Mitglieder zählt der Männerchor 30, der Frauenchor 50, das Orchester 10. Die Chorschule besuchen 15 Mädchen. Dagegen ist freilich die Zahl der Besucher der von Musikdirektor Hammerstäd in Vorjahre errichteten Musikschule auf 2 Knaben und 2 Mädchen herabgesunken. Ein anderes Unternehmen, an dem der Musikverein auch mitbeteiligt war, hat dafür um so bessern Fortgang genommen, es ist die städtische Knabenkapelle, die im Vorjahre begründet wurde. In den wenigen Monaten, auf die sich ihre Ausbildung bisher erstreckte, haben die musikalischen Knaben unter der sichern und zielbewußten Leitung ihres Kapellmeisters Winter so überraschende Fortschritte gemacht, daß sie von ihrem ersten öffentlichen Auftreten an zu Lieblingen unserer Bevölkerung geworden sind. Wenn die weitere Ausbildung das halten wird, was die bisherigen Leistungen versprechen, und wenn es gelingt die schwerwiegenden, die Zukunft der Knaben betreffenden Fragen befriedigend zu lösen, so können wir hoffen, daß sich diese Knabenkapelle einst zu einer leistungsfähigen Stadtkapelle ausbilden werde.

Solchen erfreulichen Erfolgen stehen nun freilich auch Erscheinungen gegenüber, die manchen treuen Freund des Vereines bedenklich machen. Es ist dies die in letzter Zeit so sehr zunehmende Lässigkeit der mitwirkenden Mitglieder im Besuche der Proben. In einem lebenskräftigen Vereine sollte es doch nicht vorkommen, daß wiederholt die Proben wegen fast vollständigen Ausbleibens der Mitglieder nicht abgehalten werden können. Das Bedenkliche ist, daß diese Unpünktlichkeit nun auch im Frauenchor, der bisher eine rühmliche Ausnahme bildete, Eingang gefunden hat. Man müßte doch erwarten, daß die Mitglieder des Vereines in einem Maße von der Bedeutung der Aufgaben, in deren Dienst sie sich durch ihren Eintritt freiwillig gestellt haben, erfüllt wären, die solch laues Verhalten unmöglich machen sollte.

Wenn wir trotzdem uns dem Pessimismus nicht anschließen, dem manche sich im Hinblick auf solche Erscheinungen hingeben, so thun wir es, weil wir als langjährige Mitglieder des Vereines und auch aus dem Einblick in seine Geschichte seine zähe Lebenskraft kennen gelernt haben. Er hat schon schlimmere Zeiten überstanden. Und daß doch noch Zusammengehörigkeitsgefühl vorhanden ist, das beweisen jene so wohlgelungenen und in echt vereinsbrüderlicher Stimmung verbrachten Ausflüge des Männerchores im Lauf des vergangenen Sommers, an die sich jeder Teilnehmer so gerne zurückerinnert. Und noch ein anderer Umstand ist dazu angethan, uns hoffnungsvoller zu stimmen, der Eintritt von Mitgliedern aus der jüngern Generation, von denen manche gerade zu unsern eifrigsten Mitarbeitern gehören. So mögen sich denn auch ältere, bedenklich gewordene treue Mitglieder des Vereines mit erneutem Eifer wieder in die Reihe stellen. Uns allen erwächst ja aus den vielen unvergeßlich schönen Stunden, die wir dem Musikverein verdanken, die Pflicht, daß das hohe Gut das seine Bestrebungen für unser liebes altes Mediasch bedeuten, dieser Stadt auch für die Zukunft zu erhalten."

Nach Verlesung des Jahresberichtes legte Schriftführer C. Römer sein Amt wegen seines bevorstehenden Umzuges nach Agnetheln nieder. Vorstand Andrae sprach ihm den Dank der Versammlung für seine Thätigkeit im Verein aus. Der nun folgende Kassenbericht entrollte ein etwas günstigeres Bild der finanziellen Lage des Vereines, als der vorjährige. In die erledigte Schriftführerstelle wurde dann durch Akklamation Dr. jur. Felix Gräfer und in die schon seit längerer Zeit nicht besetzte Stelle eines Vereinsökonomten Kaffeehausbesitzer Franz Walther gewählt. Aus dem letzten, etwaige Wünsche und Anträge umfassenden Abschnitte der Tagesordnung ist als besonders wichtig der Beschluß hervorzuheben, es solle der Ausschuß beauftragt werden, die nötigen Schritte zur Schaffung einer ähnlichen Organisation des Damenchores zu thun, wie sie die Damenriege des Turnvereines schon seit Jahren besitzt. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß diese Verleihung einer gewissen Autonomie, das Recht, sich die eigenen Angelegenheiten selbst zu ordnen, neues Leben in den Damenchor bringen werde.

Das an die Generalversammlung sich anschließende gemütliche Beisammensein nahm den Charakter eines Abschiedsabends für den scheidenden bisherigen Schriftführer C. Römer an, dem manch herrlicher Wunsch in seinen neuen Beruf mitgegeben wurde. Der ganze Verlauf aber der Versammlung, wie auch des Abends legte den Beweis dafür ab, daß es unserm Musikverein an Lebenskraft nicht fehlt. Möchte es gelingen, sie rege zu erhalten und in die rechten Bahnen zu leiten.

Neuregelung der Sonntagsruhe.

(Schluß).

4. Bis 10 Uhr vormittags: a) Der Verkauf und die Zustellung ins Haus aller in den Kreis der täglichen Verpflegung gehörigen Artikel; b) die bädgerwerblichen Arbeiten; c) der Verkauf und der Transport auf den an Sonntagen stattfindenden Wochenmärkten; d) der Verkauf und die Zustellung ins Haus in allen in dieser Verwendung unter II. A) Punkt 1, 2 und 3 nicht benannten gewerblichen und kommerziellen Geschäften in der Provinz und auf dem Gebiete von Kroatien-Slavonien.

5. Bis 9 Uhr vormittags: Das gewerbmäßig betriebene Fensterputzen und Fußbodenwischen.

B) Am St. Stefanstage: In den unter A) 1 angeführten Geschäften, ausgenommen die unter h) 1) und n) angeführten, ferner die unter 2, 3, a) b) d) f) g) i) 4 c) b) und 5 angeführten gewerblichen Arbeiten innerhalb der dort erwähnten Zeit.

C) Am Tage nach dem Arbeitsruhetag kann die Arbeit begonnen werden: 1. um 1 Uhr nach Mitternacht: Mit Ausnahme des Bädgerwerbes die Herstellung und der Transport aller Arten von Lebensmitteln, insofern die Natur des betreffenden Gewerbeszweiges dies begründet. 2. Um 3 Uhr morgens: die Vorkehrungen zur Verfrachtung und deren Inangriffnahme. 3. Um 5 Uhr morgens: Bei Lebensmitteln und Getränken verfahrenen und ausschälen der Geschäfte. 4. Um 6 Uhr morgens: Alle in den Kreis des Bädgerwerbes fallenden Arbeiten. Das Fensterputzen kann indes, insofern es durch das Hausgefinde des Gewerbetreibenden besorgt wird, auch früher begonnen werden.

III. Weil der öffentliche Verkehr oder irgend ein strategisches oder anderes öffentliches Interesse die ununterbrochene Betriebserhaltung unbedingt erfordert: 1. Die Schutzarbeiten gegen Hochwasser, sowie die unbedingt notwendigen Arbeiten zur Beseitigung oder Sanierung der Folgen eines Elementarereignisses. 2. Die aus strategischem Gesichtspunkte dringlichen gewerblichen Bau-, Ausrüstungs- oder Transportarbeiten. 3. Das Träger- und Körnergewerbe. 4. Eine solche gewerbliche Arbeit, die aus dem Gesichtspunkte des öffentlichen Verkehrs und

der öffentlichen Sicherheit keinen Aufschub duldet, ferner die unaufschiebbare dringliche gewerbliche Arbeit an den Kesseln, Maschinen und anderen Bestandteilen von auf dem Meere fahrenden Schiffen. 5. Das Omnibus- und Lohnfuhrwerksgewerbe. 6. Die Leichenbestattungsunternehmungen. 7. Bei Feiertlichkeiten jede Art von Dekorationsarbeit. 8. Die im Eisenbahn- und Schifffahrtbetriebe, sowie in den Betrieben der Post, des Telegraphen und des Telefons vorkommende gewerbliche Arbeit.

IV. Laut § 3 Punkt b) des 13. Gesekartikels vom Jahre 1891 können an den bezeichneten Tagen gewerbliche Arbeit leisten jene selbstständigen Kleingewerbetreibenden, die selber, und zwar ohne Inanspruchnahme ihrer Gehilfen und Lehrlinge, sowie anderer Hilfsarbeiter in ihren Wohnungen arbeiten.

V. Wenn ein zum Verlaufe von staatlichen Monopolsartikeln berechtigtes Geschäft auch mit dem Kaufe oder Verlaufe anderer Artikel sich befaßt, oder wenn in demselben Geschäftsraume auch ein anderes Gewerbe betrieben wird, so steht es hinsichtlich dieses letzteren Geschäftsfreies sowohl unter der Wirkung des Gesekartikels 13 vom Jahre 1891, als auch der Wirkung dieser Verordnung. In den zum Verlaufe von Monopolsartikeln berechtigten Geschäften ist es gleichwohl innerhalb der für den Verkauf dieser Artikel gestatteten Zeit gestattet, Zündhölzchen, Zigarettenpapier, Pfeifen, Pfeifenrohre und gewöhnliche hölzerne und papierne Zigarrenspitzen zu verkaufen.

VI. Die in dieser Verordnung für die einzelnen Arbeiten, beziehungsweise Operationen bewilligte Ausnahme bezieht sich bloß auf die Arbeiter und Hilfsarbeiter, die bei der betreffenden Arbeit, beziehungsweise Operation thätig sind.

VII. Bei den Gewerben, bei denen die gewerbliche Arbeit, dem obigen zufolge, auch an Sonntagen besorgt werden kann, ist der betreffende Gewerbetreibende verpflichtet, für die Ablösung der bei diesen Arbeiten verwendeten Arbeiter in der Weise Sorge zu tragen, daß die Arbeiter mindestens in jedem Monate einen ganzen Sonntag, oder jede zweite Woche einen halben Sonntag Arbeitsruhe genießen.

VIII. Die für einzelne Gemeinden und einzelne gewerbliche und kommerzielle Anlagen besonders bewilligten, oder noch zu billigenden Ausnahmen werden durch die vorstehenden Bestimmungen nicht berührt.

Aus Stadt und Land.

Das Sommerschauturnen des Schäßburger und Mediascher Turnvereines, abgehalten am 5. Juli 1903 in Mediasch.

Von jeher hat es sich unserer Turnverein angelegen sein lassen, mit den gleichgesinnten Vereinen unserer Schwesterstädte sowohl wie auch benachbarten Dörfern in nähere Beziehung zu treten, es ist dies übrigens ein natürliches Bedürfnis und liegt im Interesse gegenseitiger Förderung und Aneiferung, sich hie und da mit anderen Vereinen zu gemeinschaftlicher Thätigkeit und edlem Wettstreit zusammenzufinden.

Diesem Bedürfnis entsprang unter anderen im vorigen Jahre die Einladung, die unser Turnverein an den Fortschrittsverein junger Kaufleute in Kronstadt ergehen ließ, ebenso wie der längstgehegte Wunsch auch den Schäßburger Turnverein in unsern Mauern zu begrüßen. Auch dieser Wunsch sollte in Erfüllung gehen; denn der Schäßburger Turnverein hatte der Einladung zum Besuche unseres heuerigen Sommerschauturnen in freundschaftlicher Weise zugefagt.

Sonntag vormittag 11 Uhr trafen die Gäste unter Führung Vorstand Prof. Unberath (25 Mädchen und 17 Turner) im schönsten Sommerwetter ein und wurden auf dem Bahnhofe von den Mediascher Turnern, Turnerninnen und Freunden der Turnsache durch den Vorstand unseres Vereines begrüßt und in herzlichster Weise empfangen.

Der Einzug erfolgte durch die Stadt unter klingendem Spiel unserer Feuerwehrcapelle in die Turnhalle.

Das gemeinschaftliche Mittagessen um 1 Uhr im Hotel Schützen — wo zufällig auch die Wirtin Seminaristinnen unter Führung des Direktors Weingartner Mittagstafel hielten — verlief in der angenehmsten, anregendsten und heitersten Weise. Den ersten Trinkspruch brachte der Vorstand des Mediascher Turnvereines auf den Schäßburger Turnverein, der Vorstand des Schäßburger Turnvereines erwiderte in längerer Ausföhrung und brachte dem Mediascher Turnverein und seinem Turnwart Schneider ein Heil! worauf Turnwart Schneider es sich nicht nehmen ließ, den Mädchen und Frauen ein Gut Heil zuzutrinken.

Nach dem Essen wurde ein Gang zum Roth-Deinval unternommen, wo der Schäßburger Verein dem Begrüßer des Turnens in unserem Vaterlande einen schönen Kranz aus lebenden Blumen mit weißer Schleife niederlegte.

Um 5 Uhr begann das Schauturnen, zu dem sich ein stattliches Zuschauerpublikum eingefunden hatte.

Die Eisenstabübungen der Schäßburger und Mediascher Turner gaben im Kleinen ein Bild der für das am 18. — 22. Juli stattfindende X. deutsche Turnfest in Nürnberg vorgeschriebenen Eisenstabübungen und klappten mit wenigen Ausnahmen.

Die zweite Nummer des Programmes zeigte uns eine liebliche Schaar Schäßburgerinnen im blau und roten Turnkostüm; unter der

jachtlungen Leitung ihres Vorstandes Prof. Anberath vollführten sie eine Reihe hübsch zusammengestellter Stab- und Ordnungsbildung zu Zweien, welche durch sichere und zielliche Ausführung allgemeinen Beifall fanden. Die Mediascher Mädchenabteilung, eine stattliche Schaar 52 junger, frischer Gestalten, zeigte in strammer Haltung und Ausführung gelungene Eisenübungen und errangen sich gleichfalls durch ihre große Anzahl und Ausführung den ungeteilten Applaus.

Damit auch die Kleinen nicht zu kurz kämen, waren aus dem verregneten Schul-Schauturnen 2 Programmnummern ausgewählt worden und so turnte die 5. und 6. Mädchenschule einen Kreisreigen, welcher den Turner und die turnerische Durchbildung ins schönste Licht stellte. Mit freudeverklärten Gesichtern zogen sie mit reichlich geschenktem Beifall von dannen.

Eine Abteilung Mediascher Turner und Turnerinnen führte in abwechslungsreicher Art hübsche Hantel- und Eisenstab-Übungen vor, welche die geschmeidigen Körper in vollster Harmonie zur Geltung gelangen ließen. Nach dieser Programmnummer kam noch ein Tanzreigen der 7. und 8. Mädchenschule, welcher sich durch zielliche und doch sicher durchgeführten Schrittarbeit besonders auszeichnete und den wohlverdienten Beifall fand.

Das Reckturnen der Schäßburger unter der bewährten Leitung Prof. Serraphin zeichnete sich durch hübsche, gleichmäßige Ausführung der am Schlusse schon sehr schwierigen Übungen sowie gut durchgeführten Zu- und Abgang von den Geräten aus. Mit donnerndem Beifall wurden diese hübschen Leistungen belohnt. Es turnten nun 2 Riegen Mediascher, und zwar 1. Riege Trampolin, Pferd und Barren, Böglingsspiege: Doppelbod; beide Riegen zeigten jede in ihrer Art sehr hübsche Leistungen, die dem Verein zu Ehren gereichten.

Das Kletterturnen am Reck brachte eine Menge der schönsten und schwierigsten Übungen, daß man nicht recht wußte, wem die Palme des Sieges zukomme, und können wir nur konstatieren, daß beide Vereine wacker und stramm ihre Sache vertraten. Durch ein Mißverständnis fielen die noch angekündigten Programmnummern aus, werden aber beim nächsten Volksturnen nachgeholt.

Im großen ganzen machte das Schauturnen, wie wir dies von den Aufführungen unseres Turnvereins gewohnt sind, einen sehr günstigen Eindruck und zeugte von strammer, erprobter Übung und hingebender Aufopferung sowohl der Leiter als auch der turnenden Teilnehmer.

Das große Programm konnte wegen vorgerückter Zeit nicht beendet werden; es wurde daher unter klingendem Spiel die Fahne bis „zur Traube“ geleitet, woselbst 9 Uhr abends die gesammte Turnerische sich zu animiertem Tanzfränzchen bis zum frühen Morgen vereinigte.

Mit dem Frühzuge verließen die meisten der lieben Gäste die Stadt.

Den wackeren Schäßburger Turnerinnen und Turnern aber, die unseren Verein mit ihrem Besuche beehrten, rufen wir für die mannigfachen Anregungen, die sie uns geboten, herzlichsten Dank und ein kräftiges „Gut Heil“ nach.

Vermischte Nachrichten.

Predigt in der ev. Kirche A. B. Morgen, Sonntag den 12. Juli predigt Sr. Hochwürden Stadtpfarrer J. C. Lehrer.

Gustav-Adolf-Verein. Der Zentralvorstand des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung macht bekannt, daß die diesjährige 56. Hauptversammlung des Gesamtvereins in den Tagen vom 6. bis 8. Oktober in Hamburg stattfinden wird, und ladet Mitglieder und Freunde des Vereins zu zahlreichem Besuche ein. Anträge sind spätestens bis 15. Juli, beabsichtigte Vorträge sind spätestens 15. September beim Zentralvorstand in Leipzig, Weststraße 4, anzumelden.

Verlobung. Musikdirektor Hans Wendel Hammerstedt hat sich mit Fräulein Gretchen Lertzy verlobt.

Das Programm des hiesigen evang. Gymnasiums A. B. 1902/3 enthält: I. Mathematische Aufgaben für die schriftliche Maturitätsprüfung von Professor W. Andrae. II. Schulnachrichten vom Rektor. III. Jahresbericht über die Volksschule vom Direktor derselben Dr. A. Scheiner.

Am Gymnasium waren am Anfang des Schuljahres insgesamt in 8 Klassen eingeschrieben 157 Schüler, davon ev. A. B. 119; am Schlusse des Schuljahres im ganzen 154 Schüler. Wegen des Vorjahrs hat die Zahl der Schüler im Gymnasium um 5 abgenommen.

Schluss des Schuljahres an der hiesigen landw. Lehranstalt. Am 6. und 7. d. M. fanden die Jahresschlussprüfungen an der hiesigen landw. Lehranstalt im Verein der Prüfungskommissäre: Medizinaldirektor i. M. A. Gauschling und Stadtpfarrer J. C. Lehrer, sowie des zu den Prüfungen delegierten Abgeordneten der Universität Regensburg Hr. Hofrat Stitt.

Die Beteiligung von Seiten der Angehörigen der Schüler war wohl in Folge dringender Feldarbeit etwas schwächer als wir dies gewohnt sind, immerhin aber ausreichend genug; namentlich lassen es sich die Burschen nicht nehmen der Prüfung ihrer Söhne beizuwohnen.

Die Anstalt zählte im verfloffenen Jahre in den 3 Klassen im Ganzen 46 Schüler, von denen 11 des letzten Jahrganges die Schule mit Abgangszeugnissen verließen.

Gesellige Zusammenkunft der hiesigen Enthalt samen Sonnabend den 18. Juli, abends 7 Uhr in dem großen Zimmer des Gewerbevereins mit Vortrag des Dr. H. Siegmund: „der Alkohol als Krankheitsursache“. Hierauf Besprechung und gesellige Unterhaltung. Gäste willkommen!

Der Margarethen-Biehmarkt, den der Herr Vizegespan über Antrag des Schäßburger Staatstierarztes wegen der Kl.-Kopischer Maul- und Klauenpeiche bekanntlich untersagt hatte, ist über Intervention unfres Stadtmagistrats von der Regierung nun doch freigegeben worden, da ja von einer allgemeinen Verseuchung rings um das Weichbild der Stadt keine Rede ist. Wie wir erfahren hat der Biehmarkt, namentlich was die Nachfrage anbelangt, nichts zu wünschen übrig gelassen; besonders haben sich maßfähige Ochsen sehr gut bezahlt. Die Verladung von Vieh auf dem Bahnhof ist zwar ziffernmäßig nicht festgestellt soll aber eine bedeutende gewesen sein.

Die Krankheit des Papstes. Eine übermenschliche Widerstandskraft entfaltete der greise, seit einigen Tagen schwer kranke Papst noch in den letzten Stunden seines Lebens auch während der an ihm vorgenommenen Operation die ihm, wie es heißt, einige Erleichterung verschaffte. Trotzdem lassen die neuesten Meldungen nicht mehr verkennen, daß die ärztliche Kunst nicht mehr ausreichen vermag und die Katastrophe unaufhaltbar ist.

Landes-Hopfenausstellung in Schäßburg. Die Schäßburger Hopfenbaugenossenschaft wird, um in Schäßburg einen ständigen Hopfenmarkt zu schaffen, in diesem Jahre eine Hopfenverkaufshalle bauen, die mit dem 1. September d. J. eröffnet werden soll. Gleichzeitig mit der Eröffnung dieser Halle veranstaltet die Hopfenbaugenossenschaft eine Landes-Hopfenausstellung. An dieser Ausstellung können sich heimische Hopfenbauer sowie heimische Hopfenhändler und Viehbauer beteiligen. Ausgestellt wird heuriger Hopfen und zwar je 0.2 Kilogramm in Leinwandfächchen. Die besten Hopfenproben werden prämiert und zwar mit Ehrendiplomen, Geldpreisen und Medaillen. Anmeldungen zur Teilnahme an der Ausstellung sind bis zum 31. Juli an die Hopfenbaugenossenschaft in Schäßburg (Komitatshaus) zu richten. Bei der Anmeldung ist für jede Hopfenprobe 1 Krone als Plaktoze einzusenden.

Münchener Turnfest. Für das deutsche Turnfest in München sind bis jetzt 34.000 Turner, darunter 5000 aus Österreich beim Festantritt in München angemeldet. Die Zahl der Teilnehmer am letzten deutschen Turnfest in Hamburg betrug 28.000.

Portofreiheit in Zuständigkeitsangelegenheiten. Der Handelsminister hat angeordnet, daß die von den Gemeinden (Gemeindevorstellungen, Kreisnötären und Magistraten der Städte) an die Seelforgerämter und umgekehrt in Zuständigkeitsangelegenheiten gerichteten gewöhnlichen Briefe, Korrespondenzkarten und Akten portofrei zu behandeln sind. Die Adressen haben den Vermerk „In Zuständigkeitsangelegenheiten, in Amtssachen, portofrei“ zu tragen.

Allerlei.

Musik-Staatsprüfungen. Bei den diesjährigen Staatsprüfungen für das Lehramt der Musik in Wien und Prag wurden 15 Kandidaten respektive Kandidatinnen der Musikschulen Kaiser in Wien approbiert, hievon 3 „mit Auszeichnung“. Von diesen hatten ihren ständigen Wohnsitz 7 in Wien, 2 in Niederösterreich, je 1 in Böhmen, Tirol, Steirien, Krain, Kärnten, 2 in Ungarn; 2 gehörten dem priesterlichen, 7 dem Lehrstande an. Die diesjährigen Ferialkurse der Musikschulen Kaiser umfassen Klavier, Violine, Sologesang, Harmonielehre, Kontrapunkt, Vorbereitung zur Staatsprüfung (bisher wurden 90 Kandidaten der Anstalt approbiert), ferner einen methodischen Instruktionskurs für Klavierlehrer (Methodik des Klavierunterrichts, Lehrplan, praktische Übungen). Prospekt für diese Kurse, wie für den brieflich theoretischen Unterricht durch die Kanzlei der Anstalt, Wien, VII/1, Flegelgasse Nr. 29.

Preis-Ausschreiben für Geschäftsnamen. Zur Erlangung praktischer Vorschläge für kurze und klare Bezeichnung einzelner Geschäftszweige schreibt das im 20. Jahrg. stehende Nachrichtenblatt „Der Lehrer, Kaufmann“, Prag II, Wien VII., zahlreiche Preise aus, und sendet jedem Interessenten auf Verlangen kostenfrei Probe-Nummer.

„Schule und Haus.“ Die Juli-Nummer dieser empfehlenswerten Elternzeitung hat folgenden beachtenswerten Inhalt: Die Maturitätsprüfung. Geistige Erziehung: Lehrerbriebe an das Elternhaus. Von Esler Stadl. — Gesundheitspflege: Wasser. Von Dr. med. J. H. Kellog. — Aus der Kinderwelt: Kinderehrlichkeit. — Gleichgültige Bestimmungen: Konfessionslose Kinder. — Beirteilungen: 1. Werte für die Jugend II. Werte für Erwachsene. — Sprechhalle. — Allerlei Wissenswertes. — Erzählungen: Die Witte. Novelle von S. Barinjan. — Den Großen für die Kleinen: Vom armen Zirkeln. Von Th. Sp. — Meine Taubchen. Von Adolf Wolf.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Karl Dietrich.

